



Goldene Zeiten – prähistorischer Goldschatz geborgen!

Bau der Nordeuropäischen Erdgasleitung liefert archäologische Sensation

Pressemitteilung zur Pressekonferenz am 22. Februar 2012

Die Nordeuropäische Erdgasleitung NEL, die als Teil des größten Projektes zur Energieversorgung Europas sibirisches Erdgas zu den unterirdischen Speichern in Rehden bei Diepholz leitet, ist eine große Herausforderung und zugleich Chance für die Archäologie, denn die 36 m breite Trasse schneidet über 200 km durch 10.000 Jahre Kulturgeschichte Niedersachsens.

Mit maßgeblicher finanzieller Unterstützung durch die Investoren – WINGAS, E.ON-Ruhrigas Gasunie und Fluxys G – dokumentieren und bergen unter der Koordination des Niedersächsischen Landesamtes für Denkmalpflege (NLD) eine Vielzahl von Spezialisten aus Denkmalpflege, Grabungsfirmen und Forschungseinrichtungen Hand in Hand mit den Planern und Erbauern der Pipeline die Zeugnisse der Vergangenheit.

In Niedersachsen wird der gesamte Trassenverlauf lückenlos archäologisch untersucht. Es hat sich gezeigt, dass nur etwa 10 bis 20 % der im Bodenarchiv noch erhaltenen Fundstellen vor Baubeginn bekannt waren. Die archäologische Denkmalpflege hat mit dieser Größenordnung gerechnet und dort Vorabgrabungsflächen ausgewiesen, wo ein hohes archäologisches Potenzial erwartet wurde. Auf einer solchen Verdachtsfläche in der Gemarkung Gessel, Stadt Syke im Landkreis Diepholz wurde Anfang April 2011 ein sensationeller Fund gemacht, der jetzt nach der unter Laborbedingungen durchgeführten Freilegung und ersten Analyse der Öffentlichkeit vorgestellt werden kann.

Bei einer zielgerichteten Prospektion mit Hilfe eines Metalldetektors wurde zunächst ein Bündel von stark korrodierten Bronzenadeln, ein kleines goldenes Spirälchen und ein größeres verziertes Goldobjekt entdeckt, das zunächst als Armreif angesprochen wurde. Aus wissenschaftlichen Gründen wurde der gesamte Komplex noch am selben Tag im Block geborgen und zur weiteren Freilegung und Untersuchung in die Restaurierungswerkstatt des NLD nach Hannover überführt.

Die Röntgenuntersuchung des Erdblocks mit dem Hort erlaubte eine erste Einschätzung des Umfangs. Einer Spezialfirma gelang es, mit einer neuen Methode ein hochauflösendes CT-Bild zu generieren, das zur Unterstützung der Freilegungsarbeiten mit modernsten Methoden in eine dreidimensionale Stereolithografie umgesetzt wurde. Dieser dreidimensionale Ausdruck gibt die Lage jedes einzelnen Objektes in seiner komplexen Anordnung detailgetreu wieder.

Die 117 Objekte aus reinem Gold haben ein Gesamtgewicht von ca. 1,8 kg. Die Anordnung der einzelnen Objekte spricht für die Niederlegung in einem Beutel aus Tuch oder Fell, der mit vier Bronzenadeln verschlossen wurde. Spezialisten des NLD und des Landeskriminalamtes konnten die daran erhaltenen organischen Fasern an den Bronzenadeln als Leinen identifizieren. Eine Probe dieser Faserreste wird eine Altersbestimmung mit Hilfe der Radio-Karbon-Methode ermöglichen. Schon im CT zeigte sich deutlich, dass es sich bei den Fundobjekten vorwiegend um Spiralen aller Art und Größe sowie um einen Wendelring, einen offenen Armring sowie um eine Fibel (Gewandspange) handelt. Als jüngste Stücke in diesem Schatzfund mit Objekten aus einem sehr breiten Zeitraum datieren die eingerollte Fibel und die großen, massiven Ringe diesen Fundkomplex in die mittlere Bronzezeit, also in etwa in die zweite Hälfte des 14. vorchristlichen Jahrhunderts.

Ansprechpartner:

Dipl. Hist. Dietmar Vonend
Tel. 0511/ 925-5221
dietmar.vonend@nld.niedersachsen.de

Niedersächsisches
Landesamt für Denkmalpflege
Scharnhorststraße 1, 30175 Hannover
www.denkmalpflege.niedersachsen.de

Die Niedersächsische Ministerin für Wissenschaft und Kultur, Professor Dr. Johanna Wanka, sagte bei der Präsentation des Hortfundes, dass zwar der Glanz des Goldes für viele Menschen faszinierend ist, wichtiger für das Verstehen unserer eigenen Geschichte ist aber der archäologische Wert dieses Fundes. *„Der Wissenszuwachs über das Leben unserer Vorfahren ist durch solch einen außergewöhnlichen Jahrhundertfund viel größer, als der reine Materialwert des Goldes.“* Ministerin Wanka sprach in diesem Zusammenhang vom *„Gold des Wissens“* und kündigte ein Forschungsprojekt an, welches sich mit den frühen Goldfunden in Niedersachsen und ihren Beziehungen zu anderen Ländern beschäftigen wird. Zudem bedankte sich Ministerin Wanka ausdrücklich bei den beteiligten Unternehmen, die mit ihrer Unterstützung ein archäologisches Projekt dieser Größenordnung erst möglich gemacht haben.

Hierzu bemerkt Hans-Georg Egelkamp, Projektleiter der OPAL NEL Transport GmbH bei der WINGAS: *„Bei diesem wichtigen Energieversorgungsprojekt sind wir uns unserer Verantwortung gegenüber dem Denkmalschutz bewusst. Wir unterstützen die wichtige Arbeit der Archäologie und arbeiten partnerschaftlich und effizient Hand in Hand. Durch die gute Abstimmung zwischen den Planern, dem Landesamt für Denkmalpflege, den Grabungs- und den Baufirmen stellen wir einen reibungslosen Ablauf sicher. Natürlich freuen wir uns, wenn wir durch den Bau unserer Pipeline zugleich einen wichtigen Beitrag für die Erforschung unseres kulturellen Erbes leisten können. Derartig spektakuläre Funde begeistern nicht nur die Archäologen, sondern auch uns. Wir freuen uns, dass die Zusammenarbeit mit allen beteiligten Partnern so gut geklappt hat.“*

Der Goldfund von Gessel wird die scientific community noch lange beschäftigen. In einem ersten Schritt konnten die Archäometallurgen am Institut für Anorganische Chemie der Leibniz Universität Hannover mit modernsten Verfahren wie u.a. Röntgenfluoreszenzanalytik, Laserablationsmassenspektrometrie und Rasterelektronenmikroskopie bereits Hinweise auf die Herkunft des Goldes, Herstellungstechniken und die Entstehung des ungewöhnlichen Belages auf den Funden geben.

Warum der Goldfund von Gessel dem Boden anvertraut wurde, ist nicht bekannt. Interpretationen als Händlerversteck, Versteckfund, oder Weihefund sind möglich. Die Frage nach den Intentionen einer Hortdeponierung ist allerdings wesentlich komplizierter, als sich dies mit den eben angeführten Schlagworten umschreiben lässt. Hierzu und zu weiteren Fragen wird im Zuge der soeben begonnenen weiteren interdisziplinären wissenschaftlichen Untersuchung und Aufarbeitung des Hortfundes von Gessel weiter zu berichten sein.

Dr. Stefan Winghart, Präsident des Niedersächsischen Landesamtes für Denkmalpflege macht deutlich: *„Archäologische Sensationen fallen nicht vom Himmel, sie sind vielmehr das Ergebnis akribischer und geduldiger wissenschaftlicher Arbeit. Nur flächendeckende Untersuchungen, wie sie das Niedersächsische Landesamt für Denkmalpflege systematisch durchführt, führen zu neuen Erkenntnissen. Der Goldhort von der NEL-Pipeline wird Antwort auf viele Fragen geben, die die Archäologie bisher nicht oder nicht hinreichend beantworten konnte.“*